

Ein Ruf nach Lugano

Das „Reichsbankett“ des Vereins Berliner Presse scheint im Leben der Reichshauptstadt bereits Wurzel geschlagen zu haben, wie es der Presseball schon längst getan hat. Ist aber der Presseball ein rein gesellschaftliches Ereignis, so liegt die Bedeutung des Banketts ganz auf politischem Gebiet.

Dah ein paar hundert Männer der geistig führenden Kreise Gelegenheit zu zwanglosem Gedankenaustausch bekommen, ist an sich schon eine nützliche Veranstaltung. Diese Versammlung, die auch die Mitglieder des diplomatischen Korps einbegreift, hat aber noch einen besonderen Vorzug: Sie stellt dem leitenden Staatsmann des Reichs ein Auditorium zur Verfügung von einzigartiger Zusammenfassung, wie es für bestimmte Zwecke nicht besser sein könnte. Im Reichstag geht oft das Beste unter im lärmenden Für und Wider der Parteien. Vor dem erlesenen Auditorium des Reichsbanketts geht nichts verloren, was mit Bedacht um bestimmter Wirkung willen gesprochen wurde.

Freilich ist es nicht jedermanns Sache, mit gebundener Marschroute zu sprechen. Hinter der Rede, die hier gehalten wird, steht geschlossen das Reichskabinett. Das bindet den Redner an feste Grenzen, gibt dem, was er sagt, aber zugleich ein Gewicht, das über die rednerische Augenblickswirkung hinausgeht.

Reichskanzler Hermann Müller ist ein guter Redner, weil er ein sachlicher Redner ist. Er verfährt den rednerischen Aufzug dieses ganze Wortschatz in den Redensarten und den Klingklang schöner Worte, dem Briand seine Erfolge vor der französischen Kammer und vor dem Forum des Völkerbunds verdankt. Briand und Müller als Redner, das ist der Gegensatz romanischer und deutscher Weisheit. Man hat bei Müller stets den Eindruck: Der Mann meint, was er sagt. Was der Reichskanzler am Mittwoch in dieser dem deutschen Wesen gemäßen Form ausgesprochen hat, das war in seinem Inhalt dem deutschen Volk aus der Seele gesprochen. Darum geht das deutsche Volk mit der Rede mit.

Dem abwesenden Reichsaußenminister stellte der Kanzler das Zeugnis aus, er habe in den letzten fünf Jahren seine ganze Arbeit an die Befriedung Europas gesetzt, und er fügte den Satz hinzu: „Es wird Zeit, daß diese Arbeit bessere Früchte trägt.“ Wir erfüllen unsere Verpflichtungen aus dem Versailler Diktat, soweit sie erfüllbar sind und erfüllbar sein sollen. Wir halten fest am Locarnopakt; aber eben deshalb haben wir auch das Recht, zu fordern, daß der deutsche Boden von fremden Truppen geräumt werde. Und wir sind nicht gewillt, die Erfüllung dieses Rechts mit neuen Zugeständnissen, Leistungen oder Zahlungen zu erkaufen.

Wir wissen, daß auch für die Frage des Anschlusses das Versailler Diktat mitbestimmend ist. Aber wir lassen uns nicht aufreden, daß in Deutschösterreich ein anderes Volk wohne als im Deutschen Reich. Auf den Kanzler hat Briands spitzfindige Haarspalterei über den „Völkereidmord“ nicht den geringsten Eindruck gemacht: „Wie die Bretonen Franzosen sind, so sind die Österreicher Deutsche“ — das ist seine Antwort an den Bretonen Briand, und auch sie ist in ihrer Kürze erschöpfend. „An der Anschlussfrage ist das ganze deutsche Volk einig“, durfte der Kanzler mit Recht erklären. Und abermals ist das deutsche Volk einig in der Forderung, daß die Endsumme unseres Kriegstributs nicht festgesetzt werden kann, ohne daß die deutsche Volkswirtschaft „ernstlich und genau nachgeprüft“ worden. Auch hier gibt es keinen Unterschied der Meinungen bei den verschiedenen Parteien.

Raum je hat ein deutscher Kanzler der Nachkriegszeit mit solchem Nachdruck und mit so viel Berechtigung die Willenseinheit des Volks in den entscheidenden Fragen der Außenpolitik geltend machen können, wie es Hermann Müller in seiner Rede und vor dieser Zuhörerschaft tat.

Die Pariser Blätter sind über die Kanzlerrede verärgert

Während die Pariser Presse an die bisherigen Verhandlungen in Lugano große Hoffnungen in französischem Sinn geknüpft und es als beinahe sicher angesehen hatte, daß Dr. Stresemann die Hauptforderungen Briands annehmen werde, ist sie von der Rede des Reichskanzlers Müller auf dem Bankett der Berliner Presse sehr unangenehm berührt. Man redet sich zwar ein, die Worte des Kanzlers hätten nur den Zweck gehabt, die Unzufriedenheit eines großen Teils des deutschen Volks über die außenpolitische Lage zu beschwichtigen, die Blätter geben aber doch zu, daß die von Frankreich auf Lugano gesetzten Hoffnungen nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen wesentlich herabgestimmt werden müssen. Es hat besonders verstimmt, daß der Reichskanzler, wie damals in Genf, wieder das Recht Deutschlands auf Räumung betont habe. Zu der Forderung des Reichskanzlers, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für Deutsche und Österreicher gelten müsse und daß dem von beiden Eten

Tagespiegel

Auf der Tagung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände erklärte Geheimrat E. v. Borfig, die Belastung der deutschen Wirtschaft durch Steuern, Soziallasten und Reparationen belaufe sich im Jahre 1928 auf fast 24 Milliarden Mark. Unter Einrechnung eines jährlichen durchschnittlichen Zustroms von 2 Milliarden Auslandsanteilen ergebe sich dagegen, daß nicht einmal die Hälfte des notwendigen Kapitals der deutschen Wirtschaft zur Verfügung stehe. Die Folge davon seien Zinslasten, die doppelt so hoch seien wie in den großindustriellen Konkurrenzländern. Die Daweslasten können nicht länger getragen werden.

Die französische Kammer hat den Staatshaushaltplan für 1929 mit 460 gegen 120 Stimmen angenommen. Die Einnahmen sind auf 45 415 131 743, die Ausgaben auf 45 369 183 966 Franken festgesetzt.

Beim Verladen einer nach Budapest ausgehenden Sendung auf einem Donaukählpfiff in Wien zerbrach die Kiste und als Inhalt traten nicht „Rohölmotoren“ zutage, wie auf dem Zollschein angegeben war, sondern Maschinengewehre. Die Zollpolizei beschlagnahmte alle 7 Kisten der Sendung.

gewollten Anschluß Österreichs an Deutschland (ein Rechts- oder Vertragsgrund entgegenstehe, bemerkt der „Petit Parisien“ halbamtlich, daß diese Frage nach der in Lugano einmütig festgestellten Ansicht Briands, Chamberlains und Stresemanns gegenwärtig „keine praktische Bedeutung“ habe. Wenn Deutschland, schreibt das „Journal“, die Frage dem Völkerbund vorlegen wollte, so würde sich ja Frankreich einem etwaigen einstimmigen Beschluß des Rats fügen müssen, aber es sei unwahrscheinlich, daß ein solcher Beschluß zustande komme.

Neueste Nachrichten

Zurückstellung des Reichshaushaltplans

Berlin, 14. Dez. Das Reichskabinett hat den Reichshaushaltplan für 1929 noch nicht verabschiedet. Die Frage der Deckung des Fehlbetrags von 600—700 Millionen Mark ist noch ganz ungelöst. Die Reichsregierung hofft, daß ihre Beratungen es gestatten, den Haushaltsplan am 21. Januar dem Reichstag zuzuleiten, der ihn dann zunächst zu beraten hätte. Dem Reichstag ständen dann allerdings zur Erledigung des Haushalts nur knapp zwei Monate frei. Auch die Versuche des Reichskanzlers zur Bildung einer Regierungskoalition mußten ebenfalls bis zum Wiederzusammentreten des Reichstags Mitte Januar vertagt werden. Die zu überwindenden Schwierigkeiten sind größer, als anfänglich angenommen wurde.

Ernennung von Mitgliedern des Verwaltungsrats der Reichsbahn

Berlin, 14. Dez. Die Reichsregierung hat zum 1. Januar 1929 zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft ernannt: Geh. Kommerzienrat Dr. Schmitz, Vorstandsmittglied der V. O. Farbenindustrie in Berlin, Dr. h. c. Welcker, Generaldirektor der Firma Haniel u. Co., Duisburg, Lokomotivführer Mattheus Herrmann in Nürnberg und auf Benennung der preussischen Staatsregierung Dr. Otto Reideles, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft Berlin. Mit der Ernennung des Lokomotivführers Herrmann ist ein alter Wunsch des Personals, einen Sitz im Verwaltungsrat zu haben, in Erfüllung gegangen.

Staatliches Eingreifen in die großen Lohnkämpfe

Berlin, 14. Dez. Das Reichskabinett beabsichtigt, nach Wiederherstellung des Arbeitsfriedens in der nordwestdeutschen Schwerindustrie unverzüglich an die Lösung der das Wirtschaftsleben stark beunruhigenden großen Lohnkämpfe in der Wertindustrie und in der sächsischen Textilindustrie heranzutreten. Reichsarbeitsminister Wiffell teilte mit, daß er bereits entsprechende Maßnahmen eingeleitet habe.

Die Finanznot der Mittel- und Kleinstädte

Berlin, 14. Dez. Der Gesamtverband des Reichsstädtebunds faßte einstimmig folgende Entschlieung: Den mittleren und kleinen Städten wird es selbst bei größter Sparsamkeit in immer steigendem Maß unmöglich, ihre Haushaltspläne auszugleichen. Sie sind deshalb gezwungen, zur Erfüllung ihrer öffentlichen Ausgaben eine alsbaldige Erhöhung ihrer Einnahmen zu fordern. Für diesen Zweck erscheinen notwendig: 1. eine gerechtere Verteilung der Reichssteuerüberweisungen, 2. eine angemessene Steueranpannung, soweit sie keine Verteuerung der

allgemeinen Lebenshaltung zur Folge hat, wie z. B. der gemeindlichen Getränkesteuer, 3. eine Beteiligung der kreisangehörigen Städte an der Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuer, soweit einzelne Länder eine Beteiligung nicht gewährt haben, 4. eine Entlastung der mittleren und kleinen Gemeinden durch sofortigen angemessenen Polizei- und Schullastenausgleich für alle Schularten. Jede Einnahmeverminderung, insbesondere eine Kürzung der Reichssteuerüberweisungen oder eine etwaige Senkung der Kinosteuer müßte zu einer für die Wirtschaft untragbaren Erhöhung der Realsteuern führen.

Die Besprechung der Drei

Paris, 14. Dez. Havas verbreitet einen halbamtlichen Bericht über die Unterredung von Stresemann, Chamberlain und Briand, der mit vielen Worten so gut wie gar nichts sagt.

Das „Echo de Paris“ wird etwas deutlicher, wenn es schreibt, Stresemann habe in der Unterredung der Drei nicht die „Kaltblütigkeit“ befehlen, das „Angebot“ (d. h. die Forderungen Briands) anzunehmen. Briand sei dadurch wieder vollkommen „frei“ geworden und Deutschland könne nicht mehr auf Briands Zusage zurückkommen. Im Augenblick sei man gerade so weit wie vor der Zusammenkunft in Lugano.

Die „Zusage“ Briands besteht bekanntlich darin, daß man in Beratungen über eine frühere Räumung eintreten wolle, wenn Deutschland die dauernde Ueberwachung (Spionage) im entmilitarisierten Gebiet und die „Kommerzialisierung“ und die sonstige Neuordnung der „Reparationen“ (die in ihrer Endsumme die Dawesverpflichtungen weit übersteigen würde) annähme.

Chamberlain äußerte sich englischen Pressevertretern gegenüber, die letzten Besprechungen seien für die „Zerstreuung entstandener Mißverständnisse nutzbringend“ gewesen. Die deutsche Abordnung sei sehr pessimistisch nach Lugano gekommen, er glaube aber, daß sie weniger pessimistisch nach Berlin zurückkehren werde. Die Besprechungen sollen fortgesetzt werden.

Bolivien und Paraguay

Washington, 14. Dez. Der von der panamerikanischen Konferenz eingesetzte Sonderausschuß zur Erörterung des Streifens zwischen Bolivien und Paraguay hat beschloffen, der Konferenz zu empfehlen, daß sämtliche an der Konferenz teilnehmende amerikanischen Staaten aufgefordert werden sollen, ihren moralischen Einfluß zur Herbeiführung einer Entspannung zwischen den beiden Staaten geltend zu machen.

Empörung in Kolumbien

Bogota, 14. Dez. Ein Streik der Arbeiter in den Bananensplantagen bei Magdalena arrete zu einer offenen Empörung aus. Es mußten Polizeitruppen aufgebieten werden, denen die Streikenden ein hitziges Gefecht lieferten. Bei den Kämpfen sind nach den jetzt vorliegenden amtlichen Berichten 100 Personen getötet und 238 verletzt worden. Der Sachschaden soll sich auf 5 Millionen Mark belaufen.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für die westfälische und osthüringische Industrie

Berlin, 14. Dez. Der Schiedspruch, den der Schlichter für den Schlichterbezirk Sachsen im Tarifstreit in der westfälischen-osthüringischen Textilindustrie am 27. November 1928 gefaßt hat, ist heute vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt worden.

Württemberg

Stuttgart, 14. Dez. Vom Landtag. Der Finanzausschuß des Landtags stimmte dem Anlauf des Dr. Wepferischen Anwehens in Kirchheim u. T. für die Erweiterung des hauswirtschaftlichen Seminars sowie der Forderung von 330 000 Mark für ein Darlehen an den Flugplatz Böblingen zu Zwecken der Förderung des Luftverkehrs. Zu der Vorlage einer staatlichen Spende von 50 000 Mark für die Feier des 100jährigen Jubiläums des Bistums Rottenburg beantragt ein Abgeordneter des Christlichen Volksdienstes, die Spende zu genehmigen, zugleich aber der evangelischen Kirche entsprechend dem zahlenmäßigen Verhältnis der beiden Konfessionen den doppelten Betrag zuzuwenden. Minister Dr. Beyerle erklärt sich hierzu bereit, es müsse aber ein bestimmter Anlaß für eine Spende vorliegen. Der Antrag wird darauf zurückgezogen. Die Spende wird mit 10 gegen 5 Stimmen (Soz. und Komm.) bewilligt. Mit allen gegen 1 Stimme wird ferner ein Antrag angenommen, den staatlichen Verfügungsbeitrag für ein Grabmal für den verstorbenen Staatspräsidenten Bloß um 5500 Mark zu erhöhen.



Neue Schul- und Beamtenstellen. Der Gemeinderat beschloß für das Cannstatter Gymnasium die Umwandlung einer Hilfslehrerstelle in eine Studienratsstelle und für die Cannstatter Mädchenrealschule die Umwandlung einer seminariatsähnlichen in eine akademische Hilfslehrerstelle. Ferner wurde die Schaffung einer planmäßigen Stadtdirektorstelle in Befoldungsgruppe 5 genehmigt.

Beihilfe zur Beschaffung von Obstbaumpflanzungen und Umpflanzungen von Obstbäumen. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat über das württ. Wirtschaftsministerium der Württ. Landwirtschaftskammer auf ihren Antrag „Mittel für Beihilfe zur Beschaffung von Motor-, Karren- und Rückenpflanzungen zur Bekämpfung der Obstschädlinge sowie zum Umpflanzen von Obstbäumen“ zur Verfügung gestellt. Die näheren Bedingungen sind von der Landwirtschaftskammer zu erfahren. Anträge sind bis 15. Januar einzureichen.

Schweres Autounglück beim Sandweg. — Ein Toter. In der Rotenwaldstraße beim Sandweg, in der Nähe der Solitude-Rennstrecke, kam heute vormittag ein von Großfuhrhalter Mag Kurz geführter Kraftwagen ins Schleudern, stürzte von der Straße in den Wald, gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Ein Insasse des Wagens, Jagdaufseher Kühlbrey aus Markgröningen, wurde in die Wagenteile eingeklemmt, daß er von der Feuerwache 2 geborgen werden mußte. Inzwischen war jedoch infolge eines Schädelbruchs bereits der Tod eingetreten. Der Führer Kurz kam mit dem Schrecken davon.

Wegen zu hoher Ladenmiete in den Tod. In einem Haus der Büchsenstraße wurde eine 52 J. a. Frau in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Ehemann wurde vergeblich in der Wohnung gesucht. Auch er dürfte kaum mehr lebend angetroffen werden. Das Ehepaar hatte ein Geschäft für Küchenartikel in der Friedrichstraße und hatte geschäftliche Sorgen infolge der ungeheuer hohen Ladenmiete von etwa 20 000 Mark im Jahr. — Die Geschäftstätigkeit ist er in Stuttgart vielfach unerhört gesteigert worden — eine Folge der Hauszinssteuer.

Aus dem Lande

Breitenfürst, O. A. Welzheim, 14. Dez. Reife Brombeeren. In letzter Woche wurden zwischen Breitenfürst und Köshof reife Brombeeren gepflückt.

Waltersbachtal bei Welzheim, 14. Dez. Drillinge im Kuhstall. Im Stall der Frau Jennewein zum Waltersbachtal gab es Drillinge. Die Kuhmutter und die Jungen sind alle gesund. Auffallend ist die Größe der Jungen.

Aalen, 14. Dez. 70. Geburtstag. Mit dem heutigen Tag begeht Gerichtsnotar Rückert in geistiger und körperlicher Frische den 70. Geburtstag. Nach mehr als 20jähriger Tätigkeit ist er auf 31. Jan. 1926 in den Ruhestand getreten.

Niederstetten O. A. Gerabronn, 14. Dez. Erfroren aufgefunden. Ein in den 80er Jahren stehender Mann von Oberstetten fuhr abends mit dem Zug von hier nach Oberstetten. Er scheint von dem Weg von der Haltestelle zum Ort abgekommen zu sein und wurde morgens erfroren auf freiem Feld aufgefunden.

Oberkessach, O. A. Künzelsau, 14. Dez. Die neue Orgel für die hiesige Pfarrkirche wird zur Zeit aufmontiert und soll bis Weihnachten gebrauchsfähig sein. Gute Jagd. Bei der Treibjagd im Revier des Dr. Leis-Berlin wurden nicht weniger als 150 Hasen erlegt. Ein Bock brach die Wirbelsäule und mußte getötet werden.

Nürtingen, 14. Dez. Ein schöner Erfolg. Eine Tochter des verstorbenen Studentrats Kast am Lehrerseminar hier, Fräulein Hilde Kast, hat an der Münchner Universität die Staatsprüfung als Zahnärztin mit Auszeichnung abgelegt und ist nun im Begriff die Doktorwürde zu erwerben. Eine Schwester, Frä. Dr. Gertrud Kast, eine sehr begabte Philologin, ist zurzeit in der Vollendung ihres Studiums an der Universität Tübingen begriffen.

Reutlingen, 14. Dez. Tödlicher Unfall. Vor einigen Tagen war der Zeitungsausdräger Hartmann in der Tübinger Straße von einem Auto überfahren worden. Es wurde zunächst Arm- und Beinbruch festgestellt. Nun ist er an weiteren inneren Verletzungen gestorben.

Tübingen, 14. Dez. Die Universität Tübingen wird im laufenden Winterhalbjahr von 2947 Studierenden, darunter 296 weiblichen, besucht. Hier von sind 1734 Württemberger. Unter den 1213 Nichtwürttembergern befinden sich 1142 Angehörige anderer deutscher Länder, davon 748 aus Preußen, ferner 48 Deutschstämmige und 23 Ausländer. Außerdem sind 101 Personen, darunter 28 weibliche, als Hörer zugelassen.

Ulm, 14. Dez. Urkundenfälschungsbetrug. Zwei ältere Frauen aus Neu-Ulm hatten sich in den letzten Tagen in Ulm unter Vorzeigung einer Sammelliste, auf die der Name des Oberbürgermeisters von Neu-Ulm fälschlich gesetzt war, Geld und Waren gesammelt unter dem Vorbehalt, es handle sich um eine amtliche Hilfsmahnahme für alte Leute. Die Betrügerinnen wurden ermittelt und in polizeiliche Behandlung genommen.

Brackenheim, 14. Dezember. Aussichtsturm. Der Schwab. Alboeren beabsichtigt auf dem 474 Meter hohen Scheiterhäule, dem beherrschenden Punkt des Strombergs, einen Aussichtsturm zu errichten. Die Kosten dürften sich auf 10—12 000 Mark belaufen. Die Amtsverwaltung hat vorerst 200 Mark bewilligt. Auch die Forstverwaltung wird das Unternehmen fördern. Private Beiträge sind noch erforderlich.

Eibenbach O. A. Brackenheim, 14. Dez. Racheakt. Der Katharine Böhrer wurden von der Straße aus zwei faustgroße Steine in das Wohnzimmer geworfen. Dabei wurde der im Zimmer anwesende Hauptlehrer Leberecht am Kopf verletzt. Vom Täter fehlt jede Spur.

Kauterbach O. A. Oberndorf, 14. Dez. Schwere Unfall. Dieser Tage kam die led. 62 J. a. Katharina Fehrenbacher von Sulzbach auf der Höhe, die zur Tenne fährt, zu Fall und stürzte so unglücklich ab, daß sie außer einem Schädelbruch einen Bruch der Wirbelsäule davontrug. Die Bedauernswerke liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Tailfingen, O. A. Balingen, 14. Dez. Schwere Rodelfall. Junge Leute, die den Weg an der luth. Kirche herab zum Rodeln benutzten, fuhren in einen vorüberfahrenden Personenkraftwagen, wobei ein Mädchen schwere Ver-

letzungen, Rippenbrüche usw. davontrug. Die Schuld trifft die Rodler selbst.

Waldhausen O. A. Geislingen, 14. Dez. Todesfall. Im Alter von 90½ Jahren ist hier der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Oekonomierat Bankeon gestorben. Er war einer der führenden Landwirte in Württemberg. Im Landtag entfaltete er namentlich in landwirtschaftlichen Fragen eine erprießliche Tätigkeit. Um die Erbauung der Bahn Amstetten—Gerstetten hat er sich sehr verdient gemacht und Waldhausen ernannte ihn wegen dieser Verdienste zum Ehrenbürger. Von 1906—1912 war er im Landtag Alterspräsident.

Friedrichshafen, 14. Dez. Schließung der Luftschiffhalle. Nach einer Mitteilung des Luftschiffbau Zeppelin bleibt die Luftschiffhalle ab kommenden Montag, 17. Dezember, für die öffentliche Besichtigung wegen Vornahme von Versuchen geschlossen. Der Zeitpunkt der Wiedereröffnung für die allgemeine Besichtigung wird bekanntgegeben.

Vom bayerischen Allgäu, 14. Dez. Doppelselbstmord. — Ungeheure Schneefälle. Im Hotel zur Post in Kempten wurde abends ein junges Paar vergiftet aufgefunden. Die Personalleute sind bis jetzt unbekannt; die beiden hatten alles vernichtet, was irgendwie zu ihrer Ermittlung führen könnte. — In verschiedenen Orten des großen Allgäus mußte in der Nacht Sturm geläutet werden, damit die Bewohner die Häuser bei den riesigen Schneemengen noch rechtzeitig vor dem Einsturz bewahren konnten. Das hilflose Wild wurde bei lebendigem Leib im Schnee wiederholt von Füchsen angegriffen.

Verheiratung kein Grund zu freisteller Entlassung. Die Telephonistin einer Firma war freistellend entlassen worden, nachdem sie sich verheiratet hatte. Sie reichte Klage ein und verlangte Weiterzahlung des Gehalts für den nächsten Monat. Das Reichsarbeitsgericht gab als Berufungsinstanz in Uebereinstimmung mit dem Urteil des Landesarbeitsgerichts der Klage statt. Die Firma sei zu freisteller Entlassung wenigstens in den ersten Monaten der Ehe nicht berechtigt gewesen.

Lokales.

Wildbad, den 15. Dezember 1928.

Unfall. Der bei der Schiefenfensterfabrik Schmid G.m.b.H. Stuttgart angestellte Monteur Hermann Holdere war mit dem Einpassen von Fensterrahmen am Südbau des Krankenhauses beschäftigt und wollte gestern vormittag, auf einem 40—45 cm breiten Steinkranz stehend, das Fenstergewinn eben hobeln. Er verlor auf dem vereisten Steinkranz den Halt und stürzte aus einer Höhe von etwa zwei Meter rücklings aufs Pflaster, wobei er sich eine schwere Rückgratverletzung zuzog, was seine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus nötig machte. Ob Fahrlässigkeit vorliegt, wird die angestellte Untersuchung ergeben.

Todesfall. Heute früh durchleiste die Trauertunde unsere Stadt, daß Herr Karl Flum, Buchdrucker gestern abend 7 Uhr im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg, wohin er am Donnerstag nachmittag verbracht wurde, verschieden sei. Die Nachricht kam schon insofern unerwartet, als der Entschlafene zuvor nicht ernstlich erkrankt war. Herr Flum, der dieses Jahr sein 60. Lebensjahr vollendete, stand mitten im öffentlichen Leben. Als Lokalberichterstatter für das Wildbader Tagblatt, dem er über 5 Jahre als Mitarbeiter angehörte, verstand er es trefflich, Freud und Leid in Lebenswahrheit zu schildern. Auch auf literarischem Gebiete betätigte sich der Bestrebene mit Erfolg. Seine reiche Lebenserfahrung und sein unermüdlicher Schaffensdrang sicherten ihm allgemeine Beliebtheit und ein gutes Ansehen. Nun hat ihm der Schicksalstod die Feder so plötzlich aus der Hand genommen, tief betrauert von seinen Freunden und seiner über alles geliebten Familie. Möge er in Frieden ruhen!

Ein Schritt vorwärts. In letzter Zeit bemühen sich eine Anzahl Hotels und Pensionen, sich für den Winterbetrieb einzurichten. So hat unter andern das Hotel Bergfrieden sein ganzes Haus mit einer neuzeitlichen Warmwasser-Zentralheizung versehen, die bereits in Betrieb genommen ist. Sowohl der Restaurations- als auch der Hotelbetrieb bleibt den ganzen Winter geöffnet und ist den verehrl. Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten angelegentlichst empfohlen.

Schneebericht. Wildbad-Sommerberg, 15—25 cm Pulverschnee. 6° Kälte, anhaltender Schneefall. Schibahn sehr gut. Prachtvolle Winterlandschaft.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Millionenprozeß der Herzogin Jutta. Die „Medlenburgische Zeitung“ meldet: Am 18. Dezember d. J. findet in Paris vor dem deutsch-südslawischen Schiedsgerichtshof die mündliche Verhandlung der Klage statt, die die Prinzessin Wilja von Montenegro, geborene Herzogin Jutta von Medlenburg-Strelitz, gegen das Deutsche Reich auf Grund des Versailles Vertrags angestrengt hat. Die Klage geht auf Zahlung von 15 Millionen Goldmark mit Zinsen seit Ende des Jahres 1918.

Denkmalaustausch zwischen Straßburg und München. Der Straßburger Gemeinderat hat sich damit einverstanden erklärt, daß das Denkmal des Bildhauers Reinhard „Bater Rhein“, das vor dem Straßburger Theater aufgestellt, von den Franzosen aber entfernt worden war, an die Stadt München abgetreten wird, wofür diese der Stadt Straßburg im Austausch ein Kunstwerk, betitelt „Der Weisefloker“ übereichen wird.

Magdeburg hat noch ein Gymnasium. Die Mitteilung des W.F.B., daß durch die Auflösung eines Gymnasiums in Magdeburg diese Stadt nun ohne ein Gymnasium sei, ist nicht richtig. Es bestehen noch zwei, allerdings jetzt zusammengelegte humanistische Gymnasien, außerdem ein Realgymnasium und ein Reformrealgymnasium.

Ein Naturshupark auf dem Hunsrück. In der Nähe des Hunsrückdorfs Worshausen, Reg.-Bez. Trier, wurde bei dem Franzensmüllerkopf ein Naturshupark eingeweiht. Der Park ist im Sinn des Dichters Hermann Löns und

zu dessen Gedenken errichtet worden. Es soll ein großes Warte- und Unterkunfts Haus im Stil eines spätklassischen Bauernhofs errichtet werden, dem sich ausgedehnte Vogelstangen an schließen, um besonders aussterbenden Vogelarten Schutz zu gewähren. Diese Anlage ist fast beendet. In Angriff genommen ist ferner ein großes Wildgatter, das besonders der Pflege der aussterbenden Waldschafart, des Mufflonschafs, dienen soll. Ferner soll die gesamte Pflanzenwelt einbezogen und dabei besonderes Augenmerk auf die Aufzucht von Heidepflanzen gelegt werden.

Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche. Das Schöffengericht Charlottenburg hat den Zeichner Georg Groß und den Verlagsinhaber Wieland in Berlin-Herzfelde wegen Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche zu je 2000 Mark Geldstrafe oder 2 Monate Gefängnis verurteilt. Groß hatte über die Aufführung des „Braven Soldaten Schweik“ auf Fichls „Piscator-Bühne“ in Berlin Zeichnungen angefertigt, in denen das Gericht die Beschimpfung erblickte. Wieland hatte die Zeichnungen vervielfältigt und vertrieben.

Falsche Anschuldigung. Wie berichtet wurde, sind in Zürich der Berliner Rechtsanwalt Dr. Triebel, der Direktor Adolf Wüst und der Kaufmann Ritter in Chiasso, sämtlich Reichsdeutsche, wegen angeblicher Veruntreuung von 700 000 Mark zum Schaden der Uebersee-Export AG. in Zürich durch die Züricher Polizei auf Ansuchen der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Ritter wehrte sich aber herausgestellt, daß die Berliner Polizei irregeführt worden ist. Die Beschuldigungen waren bei der Polizei von den Kaufleuten Friedenthal und Rubinzig in Berlin gemacht worden, und sie haben sich als reine Erfindungen erwiesen. Friedenthal und Rubinzig sind stark in die anrühige Denzow-Angelegenheit verwickelt, und es ist nun von der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung wegen wissentlich falscher Anschuldigung eingeleitet. Die in Zürich verhafteten Deutschen sind auf freien Fuß gesetzt worden.

Ein Lehrer, der keine Schule halten will. Der noch sehr jugendliche Lehrer Hammann ist vor einem Jahr als kommunistischer Abgeordneter in den hessischen Landtag gewählt worden. Seitdem hat er unter Berufung auf Artikel 36 der Reichsverfassung außer einer einzigen Singstunde und einigen Stunden Freidenderunterricht am Sonntag keine Schule mehr gehalten, obgleich er das Lehrgeld weiter bezog. Die hessische Regierung will ihn nun durch ein Dienststrafverfahren zwingen, seinen dienstlichen Verpflichtungen nachzukommen. Zum ersten Mal seit seinem Bestehen hat der hessische Landtag in diesem Fall die „Immunität“ eines Abgeordneten aufgehoben, und zwar mit allen Stimmen gegen die wenigen Stimmen der Kommunisten.

13 Verbrecher verhaftet. Der Berliner Polizei ist ein guter Fang geglückt. Der berühmte Einbrecher Roman Prigdar, der zu der großen Einbrecherbande des Hauptlings Leo Gulski gehört (diese Bande ist vor einigen Monaten für einige Zeit unschädlich gemacht worden), war kurzem aus dem Zuchthaus ausgebrochen. Einige Kriminalbeamte erkannten ihn abends auf der Straße und folgten ihm in ein Haus in der Blumentholfstraße in Berlin-Lichtenberg. Nach einiger Zeit drangen die Beamten in die betreffende Wohnung ein und trafen dort eine Gesellschaft von 13 Verbrechern, darunter 7 Damen, beim Sektgelage. Die ganze Bande wurde festgenommen und ins Polizeigefängnis gebracht. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurde eine große Menge Diebstahl gefunden.

Eine Schmugglerbande festgenommen. Die Zollinspektion in Goch am Niederrhein nahm an der holländischen Grenze eine schon lange gesuchte Schmugglerbande fest, die mit Kraftwagen Schmuggel trieb. Auf dem Weg in das Clever Gefängnis entflohen einer der Schmuggler. Ein anderer wurde auf der Flucht durch einen Zollbeamten schwer verletzt.

Eine Kinoexpedition im Kaukasus umgekommen. Eine aus 9 Personen bestehende Kinoexpedition, die im nördlichen Kaukasus Filmaufnahmen machen wollte, stürzte von einem Gebirgspfad in den Abgrund. Alle kamen ums Leben.

Influenza in Amerika. In den Vereinigten Staaten breitet sich rasch die Influenza aus. In New York sollen 300 000 Personen erkrankt sein. Die Seuche tritt aber diesmal nicht so bösartig auf wie 1918.

Ausbildung von Abiturienten und Abiturientinnen zu Volksschullehrern in Württemberg. Laut Mitteilung des Landesarbeitsamts werden im Frühjahr 1929 ausnahmsweise Abiturienten und Abiturientinnen in die evang. Lehrerbildungsanstalten aufgenommen, um den zu erwartenden starken Bedarf an Lehrkräften zu decken. Die 1. Volksschuldienstprüfung würde schon im Frühjahr 1930 stattfinden. Diese Maßnahme steht in keinem Zusammenhang mit der Reform der Lehrerbildung. Es handelt sich also um eine einmalige günstige Gelegenheit für Abiturienten, sich in kurzer Zeit und mit außerordentlich geringen Kosten beruflich auszubilden und sehr bald im Volksschuldienst verwendet zu werden. Aufnahmegebühren bis spätestens 15. Januar 1929. Ausbildungsorte für Abiturienten: die Lehrerbildungsanstalten in Badnang, Eßlingen, Heilbronn, Künzelsau, Nagold, Nürtingen; für Abiturientinnen: Markgröningen. Ausbildungsdauer 1 Jahr, 1. Dienstprüfung Frühjahr 1930. Ausbildungskosten: Unterricht frei, Wohnung auf Wunsch unentgeltlich im Seminar, volle Verpflegung (freiwillig) am Seminartisch etwa 35 Mark monatlich, Ausfuhr auf eine einmalige staatliche Beihilfe von 60 Mark.

Vom Tage. In einem Haus der Rosenbergstraße wurde ein 50 J. a. Mann in der Küche seiner Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Ev. Gottesdienst. 3. Adventssonntag, 16. Dezember. 9¼ Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. — 10¾ Uhr Kindergottesdienst derselbe. — 1 Uhr Christenlehre (Töchter), Stadtpfarrer Bauer. — 5 Uhr Bibelstunde, derselbe.

10 Uhr Predigt in Sprollenhaus, Stadtpfarrer Bauer. Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Freitag den 21. Dezember, 4 Uhr, Weihnachtsfeier der Kinderschule Wildbad in der Stadtkirche.

Kath. Gottesdienst. 3. Adventssonntag, 16. Dezember. 7½ Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt. — 10¾ Uhr Christenlehre und Andacht. — Werktags 7½ Uhr hl. Messe. Montag keine hl. Messe. — Freitag 7½ Uhr Korate. — Beichte Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe. — Kommunion: Sonntag und Werktag bei der hl. Messe, Montag nicht.